

1|2012

ISSN 1619 – 1609.

Einzelverkaufspreis 5,00 €

Seltene Dokumente | Fotografien von Deportation und Enteignung

Bürgerschaftliches Engagement | Die neue KZ-Gedenkstätte Neckarelz

Regionale Arbeitsgemeinschaft | Der Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb

# Momente

BEITRÄGE ZUR LANDESKUNDE VON BADEN-WÜRTTEMBERG





## Liebe Leserinnen und Leser,

die Verbrechen des Nationalsozialismus lassen uns auch rund 70 Jahre nach den Ereignissen nicht los. Einerseits tauchen weiterhin bislang unbekannte Quellen auf, die der Forschung neue Impulse geben. Andererseits sterben immer mehr Zeitzeugen, deren Erinnerungen ein wertvoller Teil der Gedenkstättenarbeit vor Ort sind. Umso erfreulicher sind die Hinweise auf Archivierungsprojekte, neue Zusammenschlüsse und Jugendarbeit, die Ihnen in dieser Ausgabe begegnen werden.

Ihre Redakteurin Meike Habicht



### TITELTHEMA

#### IM BILD

2 Fotodokumente aus Lörrach

8 Spuren | Jost Grosspietsch

12 Schule der Erinnerung. Die neue Gedenkstätte in Neckarelz veranschaulicht die Geschichte der Konzentrationslager am Neckar | Dorothee Roos

16 Gemeinsam sind wir stark! | Der neu gegründete Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb e.V. koordiniert und intensiviert die Wirkungsmacht seiner Mitglieder | Kirsten Timme

#### IM GESPRÄCH

18 „Mit Mut und Ausdauer halten Bürger die Erinnerung wach“ | Interview mit Sibylle Thelen

#### LAND&LEUTE

20 Lotte Paepcke (1910 bis 2000) | Angela Borgstedt

21 Joannes Baptista Sproll (1870 bis 1949) | Dominik Burkard

#### SÄUREFREI

22 Die Ausplünderung im Detail. Jüdische Steuerakten der NS-Zeit aus Bad Mergentheim jetzt im Staatsarchiv Ludwigsburg | Peter Müller

#### AUF SPURENSUCHE

24 Mit den Augen der Täter? Zum Umgang mit Quellen des NS-Völkermords im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma | Frank Reuter

#### STECKBRIEF

26 Arbeitskreis Stadtgeschichte – Geschichtsverein Metzingen

#### MUSEUMSLAND

28 Ausbildungsspagat zwischen Universität und Museum | Ilka Voermann

#### SERVICE

30 Buchbesprechungen

32 Ausstellungen, Verlosung, Vorschau, Impressum

Die Rubrik „Museumsland“ berichtet in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg e.V. regelmäßig über die Arbeit der Museumsleute im Südwesten – in dieser Ausgabe über die Frage der richtigen Ausbildung.

# Ausbildungsspagat zwischen Universität und Museum

Das Volontariat gilt als die klassische Eintrittskarte in den Museumsdienst. Seit Jahrzehnten schließt es sich als zweijähriger, praktischer Ausbildungsteil für zukünftige Museumsmitarbeiter an das Fachstudium an. Als Ausbildungsform ist das Volontariat sehr alt. Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es Museumsassistenten, die nach einer gewissen Zeit der Ausbildung zu wissenschaftlichen Mitarbeitern am Museum wurden und später nicht selten die Leitung desselben übernahmen.

Doch mittlerweile gerät das Volontariat vermehrt in die Kritik. Ist eine so alte, etablierte Ausbildungsform in einer Zeit, in der sich das Museum zunehmend wandelt, überhaupt noch sinnvoll? Gibt es nicht schnellere, effizientere Wege, um den Museumsnachwuchs auszubilden?

Universität und Museum haben sich innerhalb dieser Diskussion lange gegenseitig den Schwarzen Peter zugeschoben. Während die Universitäten die praktische

Ausbildung des Museumsnachwuchses weit von sich wiesen und sich ganz auf die wissenschaftliche Ausbildung konzentrierten, forderten die Museen immer wieder eine bessere Vorbereitung der jungen Fachleute auf ihre Aufgaben im praktischen Museumsalltag. Auch die lange Dauer der Ausbildung – gerade im geisteswissenschaftlichen Bereich treten viele Volontärinnen und Volontäre aufgrund der häufig geforderten Promotion ihre Stelle erst mit Anfang dreißig an – wird immer wieder kritisiert. Doch bereits hier zeigt sich die Unvereinbarkeit von den hohen Ansprüchen der Museen an ihren Nachwuchs und dem Wunsch nach schnellerer und besserer Ausbildung.

Auf der Herbsttagung 2011 des Museumsverbandes Baden-Württemberg zum Thema „Universität und Museum“ wurde die Ausbildungssituation an den Museen rege diskutiert. Die Diskussionsbeiträge zeigten sehr deutlich, dass die Unzufriedenheit mit der Ausbildung des Nachwuchses unmittelbar mit den Identitätsproblemen des Museums zusammenhängt. Denn wenn das Volontariat in seiner

bisherigen Form als unzeitgemäß und die Ausbildung an den Universitäten als zu fachwissenschaftlich bezeichnet wird, macht dies deutlich, dass sich die Kernkompetenzen der Museen mittlerweile stark verschoben haben. Der Volontär – häufiger: die Volontärin – sollte, genauso wie die wissenschaftlichen Fachkräfte am Museum, alles können: wissenschaftlich arbeiten, eine pädagogische Ader haben, Ausstellungen gestalten und PR-Profi sein.

Einen möglichen Lösungsweg aus dem Ausbildungsdilemma versuchen diverse Aufbau- und Masterstudiengänge zu bieten, die in den letzten Jahren an vielen Universitäten eingerichtet wurden. Innerhalb kürzester Zeit sollen die Studierenden in solchen Studiengängen alle für den Museumsalltag wichtigen Kompetenzen erwerben. Häufig sind diese Studiengänge an bestimmte Museen gebunden, an denen die Studierenden das theoretisch Erlernte anwenden und nachvollziehen können. Ein Allheilmittel sind diese Studiengänge jedoch auch nicht, denn selbst die Absolventen des „Internationalen Masters für Museologie und Kunstgeschichte“ der Universität Heidelberg, der auf der Herbsttagung vorgestellt wurde, schließen an ihr Studium eine Promotion oder ein Volontariat an – eine doch eher nüchterne Bilanz für den in Kooperation mit dem Louvre sehr ambitioniert angelegten Studiengang.

Letztendlich bleibt zu fragen, ob die Universitäten eine auf die spätere Arbeit im Museum ausgerichtete Ausbildung überhaupt leisten können, denn die Fachleute für die Museumsarbeit sind schließlich im Museum und nicht an der Universität zu finden. Kooperationen zwischen Museen und Universitäten bringen sicher sowohl den Institutionen als auch den Studierenden einen großen Nutzen, doch können sie weder die grundlegende fachwissenschaftliche Ausbildung noch das praxisbezogene Volontariat ersetzen. Weit wichtiger ist es meines Erachtens, dass die Museen ihre Rolle als Ausbilder im Bezug auf ihre Volontäre ernst nehmen und sie nicht, wie es leider oft der Fall ist, als kostengünstigen Ersatz für fehlende Stellen im Museum missbrauchen. Die intensive und solide Ausbildung eines Volontärs verlangt von den Museen vor allem den Einsatz von Zeit und Aufmerksamkeit, die bei laufendem Ausstellungsbetrieb und schrumpfenden Personalzahlen ohnehin knapp ist. Doch darf ein Museum diesen Einsatz nicht scheuen, wenn ihm wirklich an der Ausbildung des Nachwuchses gelegen ist. Nicht vergessen werden darf, dass auch das Museum aus der Ausbildung von Volontären seinen Nutzen ziehen kann. Denn durch ihre Nähe zur Universität sind sie methodisch auf dem neuesten Stand und bringen damit ein großes wissenschaftliches Potenzial mit, das die Museen nutzen und nicht durch mangelnde Forderung verkümmern lassen sollten.

Dr. Ilka Voermann ist seit Februar 2011 wissenschaftliche Volontärin am Kunstmuseum Stuttgart.

## Neues aus der Museumsszene Baden-Württembergs

### Neuigkeiten über den Löwenmenschen

Der Löwenmensch gibt seit seiner Ausgrabung 1939 Rätsel auf. Bislang waren Forscher sich nicht einmal über das Geschlecht der rund 35.000 Jahre alten Elfenbeinfigur einig. Jetzt sollen neue Splitter weitere Informationen über die Figur mit dem menschlichen Korpus und dem Kopf eines Höhlenlöwen liefern. 72 Jahre nach der Grabung wurden nun weitere Fragmente im alten Ausgrabungsschutt gefunden. Die Plastik soll im Landesdenkmalamt Esslingen neu zusammengesetzt zu werden. Ob es sich um ein Fabelwesen, einen Schamanen oder doch vielleicht eine Schamanin handelt, werden wir wohl in den nächsten Monaten erfahren.

Weiter Informationen erhalten Sie unter: [www.loewenmensch.de](http://www.loewenmensch.de)

### Museumskooperation Mannheim – Wien

Die am 26. Februar 2012 beginnende Ausstellung mit dem Titel „Sammeln! Die Kunstammer des Kaisers in Wien“ ist der Beginn einer auf mindestens fünf Jahre angelegten Kooperation zwischen dem Kunsthistorischen Museum Wien (KHM) und den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim (rem). Geplant sind jährlich wechselnde Ausstellungen, welche verschiedene Bereiche des KHM zeigen sollen. Im ersten Jahr werden 140 hochkarätige Stücke der kaiserlichen Kunstammer ausgestellt, darunter befinden sich Kuriositäten aus aller Welt: beispielsweise Objekte aus Kokosnüssen, Tapisserien und Statuetten aus Bronze und Elfenbein. Ziel der Ausstellung ist es, die einzigartige Wiener Sammlung einem breiteren Publikum vorzustellen.

Informationen zur Kooperation und der Ausstellung unter: [www.rem-mannheim.de](http://www.rem-mannheim.de)

### Internationaler Museumstag 2012

Der jährlich vom ICOM (International Council of Museums) ausgerichtete internationale Museumstag steht 2012 unter dem Motto „Welt im Wandel – Museen im Wandel“. Die ICOM beabsichtigt damit zum einen die Arbeit der Museen zu würdigen und zum anderen die Besucher zu ermutigen, die gesammelten Schätze zu erkunden. Unter dem diesjährigen Motto wollen die Museen aber auch zeigen, dass sie keine Orte des Stillstands sind, sondern auch in Museen mit der Zeit ein Wandel stattfindet. Dieses Jahr findet der Museumstag am 20. Mai gleichzeitig in der Schweiz, Österreich und Deutschland statt. Museen, die an einer Teilnahme interessiert sind, können sich an den Museumsverband Baden-Württemberg wenden.

Weitere Infos gibt es unter: [www.museumstag.de](http://www.museumstag.de)

### Kulturerbe-Tagung

Was ist Kulturerbe? Was ist immaterielles Kulturgut und wie kann man es bewahren? Um diese Fragen geht es bei der Frühjahrstagung des Museumsverbandes Baden-Württemberg e.V., die am 9. und 10. März 2012 im Veranstaltungssaal des Landesmuseums Württemberg in Stuttgart stattfindet. Weltweit bemüht sich die UNESCO um den Schutz der Kulturgüter. Doch auch auf Landesebene muss man sich darüber klar werden, was regional als Kulturgut gilt, nach welchen Kriterien man es definiert, wie es geschützt werden kann und welchen Nutzen die Gesellschaft daraus zieht. Auf der Tagung nehmen unter anderem Fachleute von der UNESCO sowie Beteiligte an Digitalisierungs- und Onlineprojekten zu diesen Fragen Stellung.

Mehr Informationen unter: [www.museumsverband-bw.de](http://www.museumsverband-bw.de)

